

Konzept

Evangelische Kita St. Paulus

Kirchengemeindeverband für Kitas im Ev. Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost



Petersweg 1a
21075 Hamburg
040 / 765 96 17
040 / 32 50 78 56 (Fax)
kita.paulus.harburg@eva-kita.de

www.petersweg.eva-kita.de

Evangelische  tagesstätten
Mit Gott groß werden.

Herzlich willkommen

in der Evangelischen Kita St. Paulus Harburg

Liebe Eltern,

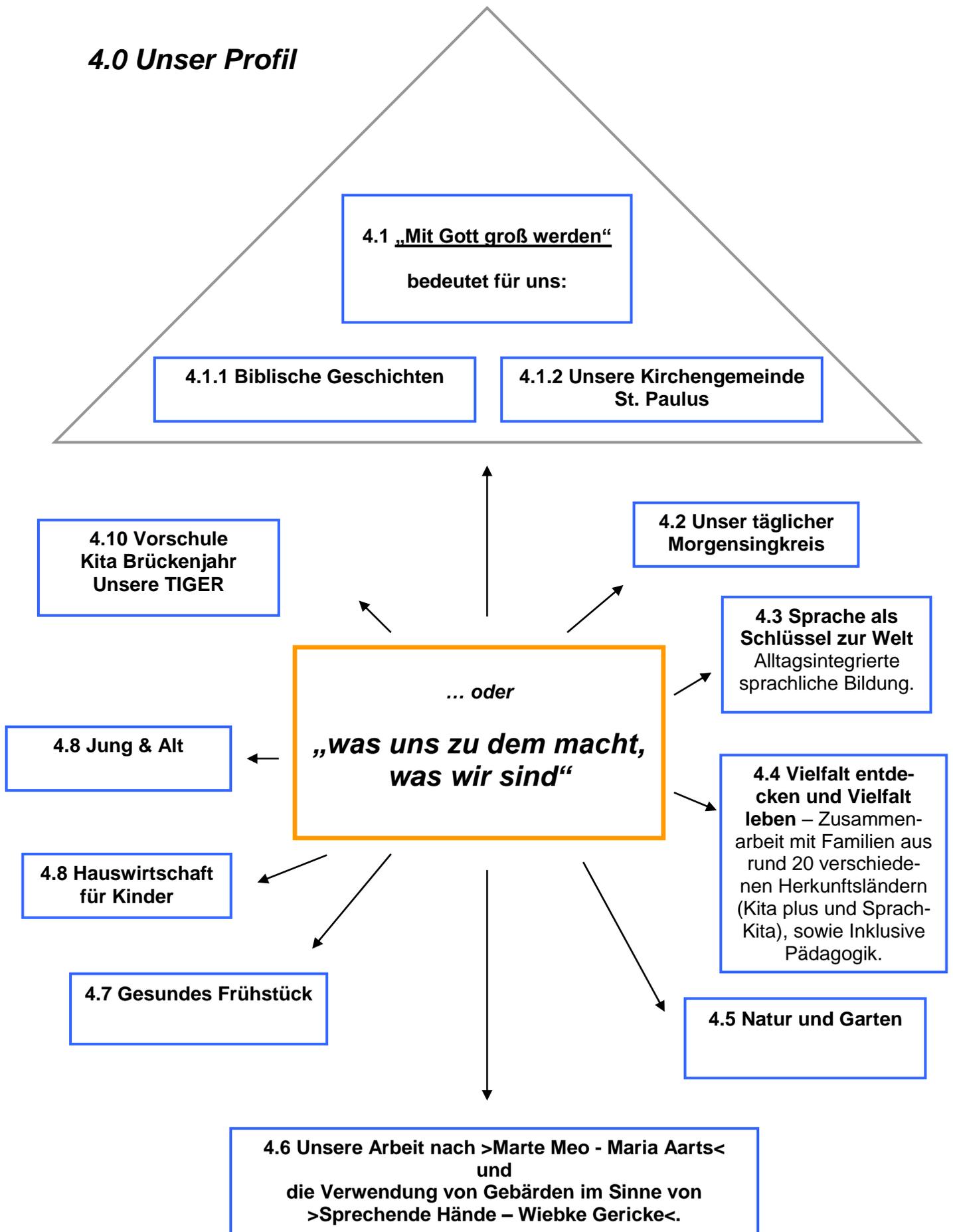
Sie halten das Konzept der evangelischen Kita St. Paulus in den Händen – einer Einrichtung mit einer 70 - jährigen Tradition im Stadtteil Heimfeld.

Als Eltern stehen Sie vor der Überlegung Ihr Kind in eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung zu geben. Bei diesem Übergang vom Elternhaus in die Kita sollen Ihnen dieses Konzept, ein Erstgespräch zur Aufnahme auf die Warteliste und ein Rundgang in unserer evangelischen Kita helfen, die für Sie optimale Entscheidung treffen zu können.

Weitere Fragen können auch später noch telefonisch oder mit einem Besuch bei uns geklärt werden.

*Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen
die Mitarbeiterinnen der Evangelischen Kita St. Paulus Harburg.*

4.0 Unser Profil



4.1 „Mit Gott groß werden“

„Mit Gott groß werden“

bedeutet für uns ...



**... die „Hamburger Bildungsempfehlungen“
mit der Vielfalt der biblischen Geschichten zu verknüpfen:**

- Körper, Bewegung, Gesundheit ... wir spielen „Die Heilung eines Gelähmten“ (Mk 2, 1-12) oder die „Heilung eines Blinden bei Jericho“ (Mk 10, 46-52) nach. Wir tragen ein Kind auf der Decke oder ertasten das Gesicht des anderen.
- Soziale und kulturelle Umwelt ... wie leben wir, wie lebten Maria und Josef mit Jesus, wie leben Familien aus anderen Ländern? Nach welchen Werten wollen wir leben? Die Erzählung „Josef und seine Brüder“ (1. Mose 37,12–36) beschreibt Geschwisterneid, Wut und Verärgerung. Dieses Gefühl können Kinder gut nachvollziehen.
- Kommunikation (...) ... wir erzählen und hören im Stuhlkreis von biblischen Geschichten. Wie hat Jesus in der Schule geschrieben? Gab es vor 2000 Jahren schon Fernsehen? Manchmal verwenden wir Gebärden beim Erzählen.
- Bildnerisches Gestalten ... wir malen die Schöpfungsgeschichte nach, jede Altersstufe nach ihren Möglichkeiten und mit unterschiedlichen Techniken.
- Musik ... wir singen im täglichen Morgensingkreis die unterschiedlichsten christlichen Kinderlieder. Häufig gibt es zu jedem Thema ein Lied und wir begleiten sie mit Gebärden.
- Mathematik ... wie viele Freunde sind mit Jesus im Boot? Wir lassen unsere Weihnachtsskrippe wachsen – haben wir denn schon drei Könige?
- Natur – Umwelt - Technik ... was benötigen Pflanzen zum Wachsen? (Umgang mit der Schöpfung Gottes) Wie schwer ist ein Kind, das auf einer Decke getragen wird? (Die Heilung eines Gelähmten) Der Vater von Jesus war Tischler – wie arbeitet man mit Holz? Was ist Sturm? „Die Stillung des Sturms“ (Mt 8, 23-27).

...und vieles mehr.

... und gleichzeitig bedeutet dies für uns auf der Basis einer

„Integrierten Religionspädagogik“

Kindern und ihren Familien die Möglichkeit einer **Werte-Orientierung** mit auf den Weg zu geben.

4.1.1 Biblische Geschichten

Biblische Geschichten lernen unsere Kitakinder in unseren monatlichen Kindergottesdiensten in unserer St. Pauluskirche kennen. In unseren Gruppen werden sie vor- und nachbereitet. Unterstützung erfahren wir dabei von unserer Gemeindepastorin. Wir nutzen biblischen Geschichten auch für alltägliche Bildungsmomente. Mit biblischen Geschichten können wir ...

... vergangene Zeiten verstehen:

- Wie lebten Menschen früher?
- Welche Fortbewegungsmittel benutzten sie?
- Was wurde gegessen und wie kochte man früher oder in anderen Ländern?
- Gab es früher auch schon Neid, Wut, Freude und Versöhnung?

... viele Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen:

- Wir üben das Zuhören und das Nacherzählen.
- Wir lernen verschiedene Maltechniken kennen.
- Wir schlüpfen in verschiedene Rollen – Perspektivenwechsel und Empathie sind gefordert, so z.B. in der Geschichte von „Bartimäus dem Blinden“ oder dem „Heiligen Samariter“

... einen biblischen Geschichtenfundus mit auf den Weg bekommen:

- Wir kommen mit biblischen Geschichten in Berührung und ...
- ... erfahren durch sie eine Orientierung in unserem Leben.

... uns selber und unsere Gefühle kennenlernen:

- Ich fühle mich allein gelassen, ich kann verzeihen (Josef und seine Brüder – 1. Buch Mose, Kap. 37 und 39-50).
- Meine Freunde helfen mir (Geschichte des Gelähmten – Lukas Evangelium, Kap.5).
- Ich habe Zutrauen zu Anderen und bin neugierig (Der zwölfjährige Jesus – Lukas Evangelium, Kap. 2).

... ein positives Miteinander lernen:

- Wen wir die Geschichten gehört haben, können wir darüber reden, was wir gut fanden und was nicht. (Geschichte des Gelähmten – Lukas Evangelium, Kap.5).

Und wie machen wir dies?

- Wir lesen Biblische Geschichten vor, um die Vorstellungskraft unserer Kitakinder herauszufordern.
- Wir lassen unsere Kitakinder erzählen und nacherzählen und nachspielen ...
- ... und zu einer Geschichte malen und basteln.
- Wir fragen unsere Kitakinder, wie es ihnen beim Hören der Geschichte ergangen ist? Was würden sie genauso machen, was würden sie anders machen? Hiermit wollen wir Ihre Fähigkeit Empathie zu entwickeln stärken und Ihnen eine Werteorientierung ermöglichen.
- Wir spielen die Geschichten in der Kita nach und lassen die Kinder eine Geschichte ganzheitlich begreifen. So z. B. die Geschichte vom blinden Bartimäus (was ist „blind“ oder „nicht sehen können“? Wie gut können wir fühlen? Wie geht man mit geschlossenen Augen?)
- Manche Geschichten hören, sehen, spielen wir auch in unserem monatlichen Kindergottesdienst oder in unseren Familiengottesdiensten. Unsere Gemeindepastorin unterstützt uns dabei. Eltern sind herzlich willkommen.

4.1.2 Unsere St. Pauluskirchengemeinde

Die Ev. Luth. St. Pauluskirchengemeinde und die Evangelische Kita St. Paulus gestalten das gemeinsame Leben vor Ort.

Dies ermöglicht unseren Kindern und ihren Familien wohnortnah eine Insel der Vertrautheit und Zugehörigkeit zu finden. Gemeinsam mit Kitaeltern, Ehrenamtlichen, hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden Veranstaltungen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Eltern sind eingeladen, sich ihren Neigungen entsprechend im Elternbeirat, in der Gemeindegemeinschaft, im Kirchenvorstand oder ganz einfach bei der aktiven Mitarbeit in unserer Kita zu beteiligen.

Die Kirchengemeinde St. Paulus hat uns zudem einen kleinen Gemeindegarten zur Verfügung gestellt. Dieser Garten wird von uns in gemeinsamer Arbeit mit den Kitakindern gehegt und gepflegt, sodass wir regelmäßig im Herbst Wurzeln, Radieschen oder einfach nur wunderschön blühende Blumen ernten und bestaunen können. Unsere Kitaeltern sind zu einzelnen Gartenaktionen regelmäßig mit dabei und geben sich tatkräftig mit ein. Ein kleiner Imbiss rundet diese Veranstaltungen ab.



Und welche Veranstaltungen führen wir gemeinsam durch?

- Zwei Familiengottesdienste zu Beginn unseres Kinderfestes im Frühsommer und zu unserem Adventsnachmittag im Dezember in unserer St. Pauluskirche.
- Kindergottesdienst zum Erntedank. Um 11.00 Uhr geht es mit einem Erntekorb in unsere St. Pauluskirche. Unsere Kitakinder bringen oft ein Stück Obst oder Gemüse mit und dürfen es in die Mitte des Altarraums legen. Die benachbarten Senioreneinrichtungen dürfen gerne daran teilnehmen.
- Einmal im Monat führen wir einen Kindergottesdienst in unserer Kirche durch. Wir haben einen Kindergottesdienstablauf entwickelt, bei dem unsere Kitakinder den Gottesdienst aktiv mitgestalten. So helfen sie beim Anzünden der Erzählkerze oder beim Verteilen des Brotes zum gemeinsamen Essen.
- Kinder-Kirche. Dieser an Familien gerichtete Kindergottesdienst findet einmal im Monat statt. Ehrenamtliche im KinderKirchenTeam der St. Pauluskirchengemeinde gestalten diesen Gottesdienst gemeinsam mit der Pastorin der Gemeinde.

4.2 Unser täglicher Morgensingkreis



Der Morgensingkreis hat eine lange Tradition in unserer Kita. Und Gutes soll erhalten bleiben.

„Musik beeinflusst die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern.“ „Intensive Musikerziehung wirkt sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit, das soziale Verhalten von Kindern und das Gemeinschaftsgefühl“ aus. So beschreibt die Bertelsmann Stiftung die Ergebnisse eines Projektes „Förderung der Musikkultur bei Kindern“.*

Praktisches Musizieren ermöglicht unseren Kitakindern mit ihrem ganz eigenen ursprünglichen Musikinstrument in Berührung zu kommen – ihrer Stimme, ihren Händen und Füßen. Die Möglichkeit Emotionen ausdrücken zu können, lässt Kinder ein Gefühl für Empathie und Toleranz entwickeln. Regelmäßiges Singen, Nutzung von Reimen und Fingerspielen wird in der hirnrorganischen Forschung als Grundvoraussetzung des Spracherwerbs gesehen.

Inzwischen nutzen wir unseren Morgensingkreis auch, um alltägliche Dinge des Tages zu besprechen. Interessierte Eltern dürfen gerne dabei sein.

Und wie machen wir dies?

- Jeden Morgen um 9.00 Uhr treffen wir uns im Foyer. Unsere „Kleinen Strolche“ und die „Sterne“ versammeln sich mit den Gruppenpädagoginnen im großen Kreis. Manchmal sind auch Eltern oder Gäste dabei. Unsere „Kleinen Mäuse“ kommen dazu, wenn sie möchten oder wenn sie kurz vor dem Übergang in die Gruppe der älteren Kinder stehen.
- Unsere Pädagoginnen wechseln sich bei der Leitung des Morgensingkreises ab. Auf diese Weise lernen unsere Kitakinder immer wieder andere Lieder kennen.
- Wir singen christliche und weltliche Lieder, die zur Jahreszeit passen. Aber auch Fingerspiele, Spiellieder und Lieder in Englisch.
- Unsere Kitakinder haben ihre ganz eigenen Liedwünsche und bringen diese in den Morgensingkreis mit ein oder dürfen ihn auch einmal selber leiten.
- Unseren Morgensingkreis nutzen wir auch für die Besprechung des Tagesdatums und des Menüs des Tages. Meist wird ein kleines Ratespiel daraus. Aber auch wichtige anstehende Vorhaben werden besprochen.
- Aktuell nutzen wir den Freitag dafür, bei den Kindern mithilfe von Glassteinen und verschiedenen Smiley-Gesichtern eine kleine >Zufriedenheitsabfrage< bei unseren Kitakindern durchzuführen. Wenn sie mögen, dann dürfen sie zu ihrer Entscheidung auch etwas sagen. Manchmal wird diese Abfrage auch mit einem bestimmten Vorhaben verknüpft. Zu dieser Zufriedenheitsabfrage gehört auch das Lied >Wenn du fröhlich bist ...“ in einer kitaeigenen St. Paulus - Fassung.
- Das jeweilige Geburtstagskind mit seinen eigenen Lieder- oder Spielwünschen hat in diesem Morgensingkreis seinen Platz. Die große Geburtstagskerze wird angezündet. Mit einem Geburtstagsreif umhüllen wir das Geburtstagskind und singen ihm das Segenslied „Ich hüll Dich golden ein“. Zum Schluss darf es seine Geburtstagskerze auspusten. Ebenso werden in diesem Kreis auch Abschiede gefeiert.

* Gemeinschaftsprojekt der Bertelsmann Stiftung und des NRW-Ministeriums Für Schule, Jugend und Kinder (68/2003)

www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-568650E5-31D6F20E/bst/xcms_bst_dms_13143_13144_2.pdf

4.3 Sprache als Schlüssel zur Welt

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“

Dieser so einfach klingende Satz von Wolfgang Meier (Emeritierten Professor Dr. med. der Uniklinikums Bonn) klingt zunächst schwer vorstellbar, macht jedoch in einem Satz klar, was es bedeutet, wenn Kinder kaum Worte für das haben, was um sie herum passiert, was sie erlebt haben und was sie beschäftigt. Wer keine Worte für seine Ängste hat läuft Gefahr noch ängstlicher zu werden. Wer keine Worte für seine Wut hat, der benutzt häufig seine Fäuste, um die Spannungen abzubauen. Damit diese Mechanismen nicht zum Tragen kommen, ist die alltagsintegrierte Sprachbildung und –förderung ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Und wie machen wir dies?

- Auf der Basis einer positiven und beständigen Beziehungspflege zwischen Kind und Mitarbeiterin sind wir uns unserer Vorbildrolle bewusst. Wir wissen, dass wir mit Mimik, Gestik, Körperhaltung kommunizieren und treten dem Kind mit offener Haltung und einem netten Gesicht gegenüber und formulieren unsere Sätze dem kindlichen Sprachverständnis angepasst kurz und klar. Wir wählen positive Formulierungen, damit ein Kind Informationen darüber erhält, was wir von ihm erwarten. So z.B. „Wir räumen jetzt erst einmal auf. Wenn alles aufgeräumt ist, dann gehen wir nach draußen.“ Manchmal helfen auch sehr kleinschrittig formulierte Aufforderungen, damit ein Kind folgen kann. So z.B. „Steh einmal auf, ... geh zu deinem Garderobenhaken, ... und jetzt nimmst du deine Jacke.“ Diese Grundsätze sind dem Arbeitsmodell >Marte Meo< entnommen.
- Häufig gibt es im Kitaalltag Momente, in denen es hektischer wird. Wir bleiben offen dafür, auch in diesen Momenten Situationen zu nutzen und ein Kind bei seiner Tätigkeit sprachlich zu begleiten und diese zu benennen.
- Wir sind uns darüber bewusst, dass die Interaktion zwischen Kind und Erwachsenen erfolgreicher verläuft, wenn wir ihnen einen >Augenblick<, einen >Moment< oder >eine Sekunde< mehr Zeit zum Verstehen geben.
- Alltagsintegrierte Sprachbildung und –förderung bedeutet für uns, jede Alltagssituation, wie z.B. >Ankommen, gemeinsames Frühstück, gemeinsame Spiele und Gespräche, das Wickeln, das Aufräumen, die Buchbetrachtung und vieles mehr< für dieses Bildungsziel zu nutzen. Das Spielen mit der Sprache macht Spaß und fördert die Konzentration der Kinder in besonderer Weise.
- Für alle Kitakinder gilt nach der Eingewöhnungsphase die Vereinbarung, dass wir in der Kita Deutsch und zu Hause die Familiensprache sprechen. Für den Blick auf die Herkunftssprache gestalten wir besondere Momente, so z.B. die Nutzung unseres Wörterbaumes, an dem Worte aus verschiedenen Sprachen gesammelt werden.
- Wenn Kinder etwas alleine geschafft haben, dann machen wird dies durch eine Extraportion >Bestätigung< gerne >groß< und >feiern< es gemeinsam. Dadurch entsteht beim Kind ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Geduld und Ausdauer, wenn etwas mal nicht so gut klappt, können sich entwickeln. Wir nutzen unsere Dienst- und Teambesprechungen für Fallbesprechungen. In Einzelfällen werden auch kleine Videoclips erstellt und nach Marte-Meo analysiert, um die Kompetenzen eines Kindes zu erkennen und den nächsten Entwicklungsschritt daraus abzuleiten.
- Wir achten darauf, dass unser Tagesablauf ausreichend zeitliche Freiräume ermöglicht, damit wir spontan oder geplant Kinder bei ihren Tätigkeiten sprachlich begleiten können.

4.4 Vielfalt entdecken und Vielfalt leben –

Zusammenarbeit mit Familien aus rund 20 verschiedenen Herkunftsländern (Kita-plus und Sprach-Kita, sowie Inklusive Pädagogik).

>Unsere Gesellschaft verändert sich< Diese Feststellung ganz allgemeiner Natur wirkt bis in viele Lebensbereiche hinein. Es geht bei Veränderungsprozessen auch immer darum, wie Menschen, die auf ihren Wanderungsbewegungen an einem Ort ansässig werden, teilhaben können am gesellschaftlichem Leben vor Ort und Möglichkeiten des >Füreinander da seins< erleben und selber initiieren können. Diese Prozesse beruhen immer auf Gegenseitigkeit bei den Menschen, die sich begegnen. Teilhabe und ein Erleben von Selbstwirksamkeit muss jeder Mensch erleben dürfen, egal woher er kommt, ob und welchem Glauben er angehört oder ob und welches Handicap er hat. Die Vielfalt menschlichen Lebens, sowie die Vielfalt an Kompetenzen zu entdecken, ist ein spannender Prozess und lässt Kinder die Fähigkeit entwickeln, ehemals Neues gut einschätzen zu können und Freundschaften über alle Grenzen zu finden.

Diesen gesellschaftlichen Veränderungsprozess und die Vielfalt in unserem Stadtteil findet sich auch in unserer Kita wieder. Inzwischen sind es um die 20 verschiedenen Nationen, die in unserer Kita vertreten sind. Die Vielfalt der Herkunftssprachen ist ebenso groß und die Art das eigene familiäre Leben zu gestalten mindestens ebenso groß. Hinzu kommt die Vielfalt an Kindern mit besonderen Unterstützungsbedarfen im Sinne der Eingliederungshilfen nach dem SGB. Für Kinder ist es vordergründig nicht von Bedeutung, woher der Spielpartner kommt oder welches Handicap ihn kennzeichnet. Sie wollen miteinander umgehen und Freude miteinander teilen.

Und wie machen wir dies?

Zusammenarbeit mit Familien aus verschiedenen Herkunftsländern:

- Wir nutzen unsere Besprechungszeiten dazu, uns darüber bewusst zu werden, wie jede MitarbeiterIn das >Anders-sein< versteht und wie sie damit umgeht. Wichtig ist uns dabei, nicht nur einen Focus auf das vermeintliche >Handicap< eines Kindes oder Elternteiles zu schauen, sondern auch seine Kompetenzen zu entdecken und für deren Aktivitäten in der Kita zu nutzen.
- Bei uns ist jede Familie willkommen, die sich mit unserem Profil (z.B. auf der Anmeldeliste hinterlegt) informiert hat und sich bewusst für uns als Evangelische Kita entschieden hat. Nur dann kann die Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Familie zuverlässig funktionieren.
- Im Vorflur unserer Kita ist inzwischen eine Familienwand entstanden. Eine große Weltkarte um die herum sich ganz persönliche Familienbilder ranken, soll deutlich machen, aus welchen Herkunftsländern unsere Familien kommen.
- Unsere Familien, gerade aus anderen Herkunftsländern als Deutschland, sollen das Gefühl haben, >dass wir sie verstehen wollen<. Wir verständigen uns, wenn möglich, auch in Englisch. Wir nutzen kurze Sätze und einfache Formulierungen, oftmals unterstützt mit Gebärden aus der deutschen Gebärdensprache, wie sie nach Wiebke Gericke / Sprechende Hände vermittelt werden. Es ist schön zu sehen, wie bei betroffenen Eltern ein Lächeln auf dem Gesicht erscheint, wenn wir diese Gebärden im direkten Kontakt mit ihnen einsetzen. Wir haben inzwischen auch einen Fundus an alltagstypischen Bildkärtchen angelegt, die wir bei Bedarf in Entwicklungsgesprächen einsetzen. Wir konnten aber auch feststellen, dass Familien mit Migrationshintergrund eine ganz eigene Kreativität an den Tag legen und uns gerne einmal das eigene Handy in die Hand geben, weil sie telefonisch eine Nachbarin um Übersetzungshilfe gebeten haben.

Und wie machen wir dies? - Fortsetzung

- Einmal im Monat findet auch unser Angebot >KOCHEM international< statt. Hierzu laden wir Kitaeltern aller Nationen ein, zusammen mit einer Kleingruppe von Kindern und einer MitarbeiterIn der Kita, ihr persönliches Familienlieblingsgericht zu kochen. Dieses entstandene Menü wird hinterher natürlich probiert und als Ergänzung zu unserem Mittagessen gereicht. Eine Aktivität mit naturgemäß hohem sinnlichen Charakter und viel Spaß am gemeinsamen Tun. Die Kosten übernimmt die Kita. Die handgeschriebenen Rezepte inkl. eines Fotos der Kochaktion findet sich dann in unserem Ordner >KOCHEM international< im Vorflur wieder.

Eingliederungshilfen nach dem SGB 8

- Für die Unterstützung unserer Kitakinder mit besonderen Förderbedarfen haben wir uns zum Grundsatz gemacht, dass nicht nur unsere heilpädagogischen Fachkräfte für diesen Bildungsbereich zuständig sind, sondern dass wir uns alle und mit Unterstützung unserer Fachkraft im Rahmen von Fallbesprechungen fachlich fit machen, um diesen Kindern in unserem Kitaalltag die Unterstützung zukommen zu lassen, die sie gerade benötigen.
- Der von Maria Montessori geprägte Satz „Hilf mir es selbst zu tun“ ist für uns dabei ein wesentlicher Grundsatz, um Kindern im alltäglichen Miteinander das Gefühl von Selbstwirksamkeit mit auf den Weg geben zu können, - auch wenn dabei einmal herauskommt, dass die Gummistiefel verkehrt herum angezogen werden.
- Kinder haben in der Regel nach einer kurzen Kennlernphase keine Scheu mit Kindern zu spielen, die entweder die Sprache nicht können oder ihren Arm nicht richtig bewegen können. Auch Kinder, die in ihrem großen Drang nach Bewegung das eine oder andere Gebaute umschmeißen, werden nicht gleich aus der Kitagemeinschaft ausgeschlossen. Gerade in diesen Momenten ist vonseiten der PädagogInnen viel Feingefühl notwendig, um allen Beteiligten deutlich zu machen, dass wir gemeinschaftlich dem verursachenden Kind helfen wollen, sich umsichtiger im Raum zu bewegen. Die Vorbildfunktion des Erwachsenen in diesem Prozess des Vermittelns spielt hier eine ganz wichtige Rolle.
- >Behinderte Kinder oder von Behinderung bedrohte Kinder<, wie es im Antrag auf Eingliederungshilfe nach §53, Absatz 1, Satz 1, SGB XII formuliert wird, benötigen in der Regel unterschiedliche therapeutische Hilfen. Wir arbeiten mit ergotherapeutischen, logopädischen und physiotherapeutischen Praxen zusammen, tauschen uns zum jeweiligen Kind aus und erstellen die jeweils geforderten Therapieberichte in gemeinsamer Abstimmung.

4.5 Natur und Garten

„Bewegung an der frischen Luft, tut allen gut!“ Als Erwachsene wissen wir dies.

Wenn wir mit Kindern auf dem Spielplatz unserer Kita oder im nahe gelegenen Schwarzenbergpark unterwegs sind, dann stellen wir immer wieder fest, dass Kinder eine enorme Aktivität und Aufmerksamkeit entwickeln können, wenn sie sich frei in der Natur bewegen. Selbst langsame oder zurückhaltende Kinder laufen über die Wiesen oder gehen unter Blättern und großen herabgefallenen Ästen auf Entdeckungstour. Erstaunlich ist auch immer wieder, wie die Fantasie der Kinder plötzlich zu sprudeln beginnt. Scheinbar noch nicht so sprachgewandte Kinder erzählen plötzlich von einem „Schatz“, den sie in einem großen abgebrochenen Ast vermuten. Andere wiederum sammeln Äste zusammen, um in gemeinsamer Planung eine Höhle zu bauen.

Bewegung in der freien Natur fordert Kinder vielseitig heraus. Sie bietet Bewegungs-, Sprach-, und Konstruktionsanlässe ebenso, wie Materialkunde, Naturerfahrungen und das Erleben der Jahreszeiten. Von vielen Waldpädagogen wird inzwischen berichtet, dass Waldkinder eine erhöhte Konzentration in sämtlichen Lebensbereichen zeigen.* Was bietet sich also mehr an, als die Natur „als vierten Erzieher“ da zu nutzen, wo sie sich anbietet.



Und wie machen wir dies?

- Bereits im Erstkontakt weisen wir Eltern darauf hin, dass wir regelmäßig unseren Spielplatz und unseren Gemeindegarten nutzen, sowie Ausflüge in den nahegelegenen Park unternehmen. Wenn Eltern dies vorher wissen, dann kennen sie unsere Aktivitäten und können sich darauf einstellen.
- Unsere Pädagogin mit dem Schwerpunkt „Natur und Garten“ plant ihre Ausflüge und Gartenaktivitäten wöchentlich. Dieses Angebot wird in der Regel mit Kindern aus den Familiengruppen durchgeführt. Aber auch unsere Krippenkinder besuchen unseren Gemeindegarten und schauen, was dort alles wächst oder machen ein bisschen mit.
- Von leichtem Nieselregen oder Schnee lassen wir uns nicht abhalten, unsere Ausflüge und Gartenarbeiten durchzuführen. Im Winter kann natürlich nur wenig im Garten gearbeitet werden, aber auch das Schützen der Pflanzen vor Frost oder die ersten Frühjahrsarbeiten sind wichtig, damit alles gut gedeihen kann.
- Gemeinsam mit unseren Eltern führen wir jährlich ein bis zwei Gartenaktionen durch. Dabei steht natürlich der Spaß im Vordergrund, daher gibt es nach getaner Arbeit auch immer Kaffee, Kuchen und einen kleinen Imbiss.

* Der Wald ist voller Wörter, Ganzheitliche Sprachförderung in der Natur, Michael Godau, Verlag an der Ruhr 2009.

4.6 Unsere Arbeit nach >Marte Meo - Maria Aarts< und die Nutzung von Gebärden im Sinne von >Sprechende Hände – Wiebke Gericke<

>Marte Meo<

Eine Interaktionsanalyse nach Maria Aarts.

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!“ – wer diese Worte ursprünglich einmal verfasst hat, kann keiner mehr genau sagen. Vielleicht war es P.J. Reuter von der Nachrichtenagentur oder der Engländer Fred R. Barnard. Bekannt ist dieser Satz jedoch Vielen.

Maria Aarts – Pädagogin aus den Niederlanden und Begründerin der Methode „Marte Meo“, arbeitete in den siebziger Jahren viel mit autistischen Kindern und in der Beratung ihrer Eltern. Schon früh stellte sie fest, dass es zwar ein breites Wissen über die kindliche Entwicklung und eine große Methodenvielfalt in der Beratung von Eltern gab, - die Hilfeangebote für die Eltern hielt sie jedoch nicht für ergiebig genug. Nach einem zentralen Erlebnis während der Beratung einer Mutter, die ihr verzweifelt entgegnete, dass sie selbst doch die Mutter sei und sie als Mutter nicht verstehen könne, warum „sie“ – Maria Aarts, mit ihrem Kind, dass ihr doch fremd sei, so gut umgehen könne, beschloss Maria Aarts systematisch genau die Familien zu beobachten, in denen die Interaktion zwischen Eltern und Kind gut funktionierte und krisenhafte Situationen schnell überwunden wurden. Das Ergebnis lässt sich vereinfacht in wenigen Worten zusammenfassen. Mit einem >netten Gesicht< und >schönen Tönen<, die Tätigkeiten eines Kindes wahrnehmen, ihm folgen – bestätigen und / oder benennen.

„Gib einem Kind Worte für das, was es um sich herum sieht, fühlt oder auch tut.“

Wenn ein Kind Worte für das hat, was es erlebt, kann es besser darüber nachdenken. Wer über die Erlebnisse und sein Verhalten nachdenken kann, schafft es auch leichter Lösungen für die Probleme des Alltags zu finden und sein Verhalten zu ändern.

Nachdem wir erste ausgesprochen positive Erfahrungen in der Arbeit nach Marte Meo sammeln konnten, haben wir beschlossen, dieses Arbeitsmodell zur Grundlage unserer pädagogischen Arbeit zu machen und sie für die Elternberatung da anzuwenden, wo es sich anbietet. Und dies ist ganz häufig der Fall.

>Sprechende Hände<

Nutzung von Gebärden nach Wiebke Gericke.

Der Einsatz von Gebärden vermittelt in der Interaktion von Menschen dem jeweiligen Gesprächspartner die Information: „Ich möchte Dich verstehen und dafür tue ich einiges. Damit dies gut klappt, habe ich gelernt mit Gebärden umzugehen und setze sie ein.“ Gebärden als fast internationale Sprache vermitteln Menschen aus anderen Ländern oder kleinen Kindern, die unsere Sprache noch nicht verstehen, das Gefühl des Angenommen-seins. Eine Grundvoraussetzung, damit Familien aus anderen Ländern oder Krippenkindern sich in der neuen Gemeinschaft wohl fühlen und sich auf den Kita-Alltag einlassen können. Das Gelingen von Teilhabe- und Beteiligungsprozessen ist somit in einem hohen Maße gesichert und es ist dafür gesorgt, dass alle Familien während ihrer Kitazeit bei uns, wichtige Dinge für ihr weiteres Leben erhalten können. Manchmal entstehen zwischen den Familien aus solchen gemeinsamen Zeiten Freundschaften für das weitere Leben.

Und wie machen wir dies?

- Wir führen für das gesamte Team Studientage, Themendienstbesprechungen oder Einzelfortbildungen zum Arbeitsmodell >Marte Meo< durch. Wenn jede Pädagogin die Arbeitsweise kennt, dann verwenden wir die gleiche Fachsprache, können uns gut austauschen und unseren Kitakindern gezielt Entwicklungsunterstützung anbieten.
- Die Grundsätze in der Arbeit nach >Marte Meo< sind auch für die Elternberatung sehr hilfreich. Häufig stellen wir in den von Eltern geschilderten „Problemsituationen“ mit ihrem Kind fest, dass Eltern in der Interaktion mit ihrem Kind vermutlich „zu schnell“ agieren oder zu wenig das benennen, was ihr Kind gerade erlebt. „Eine Sekunde mehr Zeit“ in der Interaktion und ein paar Worte für das, was ein Kind erlebt, bewirken häufig schnell Verhaltensänderungen beim Kind und die Interaktion zwischen Eltern und Kind kann positiv wachsen, so unsere Erfahrung.
- Immer da, wo es sich anbietet, nutzen wir die kleinen Videoclips für die Alltagsaktivitäten zwischen Kind und Pädagogin. Für die Kitakinder stellt es ganz sicher ein besonderes Erlebnis dar, zusammen mit der Pädagogin die eigenen Videoaufnahmen anzuschauen und zu besprechen.
- Für das Erlernen der Gebärden nach Wiebke Gericke haben wir eine inhouse-Schulung durchgeführt. Über sechs Termine verteilt konnten wir so verschiedene Gebärden zu unterschiedlichen Lebensbereichen kennen und einsetzen lernen. Inzwischen nutzen wir die Gebärden immer wieder einmal beim Erzählen von Geschichten, bei der Bilderbuchbetrachtung und zur Begleitung der Lieder im Morgensingkreis. Viele Gebärden werden dabei intuitiv von allen Beteiligten richtig eingesetzt.

4.7 Gesundes Frühstück – gesundes Essen

Kinder haben in jungen Jahren noch ein ganz ursprüngliches Gefühl dafür, was ihnen gut tut und gut schmeckt. Die Fähigkeit unterschiedlichste Geschmacksrichtungen wahrnehmen zu können, wird in den ersten Jahren geprägt. Daher ist es wichtig, dass Kinder in ihren ersten Lebensjahren eine große Bandbreite an geschmacklichen Wahrnehmungen erfahren.

Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, dass unsere Kitakinder ein vielfältiges und gesundes Speisenangebot kennenlernen. Sie sollen ein Bewusstsein darüber entwickeln, was gesund oder schädlich ist und wie der „goldene Mittelweg“ aussehen kann. „Gesund und lecker“ bedeutet für uns nicht, dass wir auf Zucker völlig verzichten, sondern dass wir uns an der Ernährungspyramide für Kinder, wie sie das Bundesministerium für Gesundheit herausgegeben hat, orientieren. Zucker in Maßen ist also erlaubt und Zähneputzen und Bewegung gehören dazu.

Und wie machen wir dies?

- Die Mittagsmenüs für unsere Kitakinder bestellen wir bei einem externen Lieferanten, der Kind gerechte Menüs zusammenstellt und auf eine schonende Zubereitung achtet, damit die Nährstoffe bis zum Verzehr weitestgehend erhalten bleiben. Deklarationspflichtige Zusatzstoffe werden vermieden und die Herstellung erfolgt aus frischen Zutaten unter Verwendung von Halbfertigprodukten. Die Lieferung der Menüs erfolgt in wiederverwendbaren Behältnissen, die Menüs sind sowohl für Kinder in unserer Krippe, als auch für unsere älteren Kinder in den Familiengruppen geeignet und haben zu ca. 25% Bioqualität.
- Beim Frühstück achten wir darauf, dass unsere Kitakinder ein gesundes Frühstück aus Obst und Misch- bzw. Vollkornbrot mitbringen und das auf einen süßen Brotaufstrich weitgehend verzichtet wird. Dazu sind natürlich immer wieder klärende Gespräche mit den Eltern notwendig. In der Regel sind unsere Familien jedoch ganz dankbar um diesen Hinweis unsererseits.
- Als Frühstücksergänzung bieten wir in der Regel täglich aus Joghurt hergestellte Joghurtspeisen an. Entweder kaufen wir diese Produkte im nahe gelegenen Supermarkt selber ein und fügen frisches kleingeschnittenes Obst für das jeweilige Frühstück hinzu oder lassen sie uns über einen Lieferanten vor Ort liefern.
- Alle Gruppen bieten am Freitag ein „Gesundes Frühstück“ an. Unsere Kitakinder lernen selber sich ihr Brot zu schmieren, sich ein Müsli zuzubereiten oder im Rahmen eines Themenfrühstücks ein Frühstück aus anderen Ländern kennen. Jeder Gruppe steht zudem ein Obstkorb zur Verfügung, der auch für den Nachmittagsimbiss genutzt wird.
- Für unseren Nachmittagsimbiss verwenden wir Weiß- und Mischbrote, sowie Frischkäseprodukte und ergänzen diesen durch die aktuell zum Mittagsmenü mitgelieferten Lebensmittel, so z.B. mit Äpfel, Bananen, Karotten und Paprika.
- Bei allen von uns zur Verfügung gestellten Lebensmitteln und Getränken achten wir darauf, dass bei der Herstellung weitgehend auf deklarationspflichtige Zusatzstoffe verzichtet wird. Wir sind uns jedoch darüber im Klaren, dass dies nicht immer möglich ist und wechseln auch das Produkt oder die Firma, wenn sich bei den Inhaltsstoffen etwas zum Negativen verändert hat. So z.B. bei Joghurts oder Quarkprodukten, denen gerne Gelatine zugefügt wird.
- Ein großes Anliegen unsererseits ist es, dass wir beim Einkauf von Lebensmitteln darauf achten, Produkte mit wenig Verpackungsmaterial zu kaufen. So werden unsere Joghurtprodukte in 1000 gr. bzw. 500 gr. - Behältnissen geliefert. Größere Behältnisse können wir aufgrund aktueller Hygienevorschriften nicht verwenden, ohne dass wir einen Teil der Produkte entsorgen müssen.

4.8 Hauswirtschaft für Kinder

Kinder haben von Geburt an ein beständiges Bedürfnis, die Dinge, die um sie herum passieren, zu begreifen und zu verstehen. Und die Erfahrung zeigt, dass sie das größte Interesse daran haben, sich an den Tätigkeiten der Erwachsenen zu beteiligen.

Viele Väter und Mütter können diesem einleitenden Satz sicherlich zustimmen. Die Küche als Lernort ist für viele Kinder wesentlich interessanter, als das eigene Spielzimmer. Die Schublade mit den Töpfen wird herausgezogen. Und spätestens wenn die Spülmaschine neu beladen werden soll, möchten Kinder unbedingt helfen.

Diese schon im Familienalltag wiederzufindenden Lernanlässe und das Interesse der Kinder daran wollen wir nutzen, um Kindern ein Basiswissen rund um das Thema Hauswirtschaft mit auf ihren weiteren Weg zu geben. Warum muss man eigentlich den Kühlschrank immer schließen? Wie funktioniert eine Geschirrspülmaschine? Und wie kann man gesunde Leckereien auf einfache Weise selber herstellen? Ach ja, und Händewaschen nicht vergessen! All diese Aspekte bieten für Kinder ein breites Lernfeld. Zudem bekommen sie das Gefühl, für sich selber im Haushalt sorgen zu können – „sich auszukennen“. Dies ist für Kinder im Sinne der „Stärkung von Kindern“ und der Entwicklung von Resilienz ein ganz wichtiges Gefühl, dass wir ihnen mit auf den Weg geben wollen.

Und wie machen wir dies?

- Wöchentlich einmal gibt es ein Angebot für die älteren Kinder zum Thema Hauswirtschaft.
- Jeweils einmal wöchentlich geht unsere Mitarbeiterin für den hauswirtschaftlichen Bereich zu den Kindern der Gruppen „Sterne“ oder der „Kleinen Strolche“. Dort wird mit den Kindern besprochen, was am Donnerstag der Woche gemeinsam gebacken oder für das Gesunde Frühstück am Freitag vorbereitet werden soll. Manchmal sind dies ein leckerer Obstsalat, ein herzhafter Käse-Gemüse-Stick oder eine Quarkspeise. In der Regel am Mittwoch kaufen unsere Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft gemeinsam mit einigen Kindern für diese Aktivität ein.
- Parallel dazu müssen natürlich immer Aspekte der Hygiene beachtet werden. Vor der gemeinsamen Arbeit in der Küche werden die Hände gewaschen und der Tisch muss sauber sein.
- Und wie ist es, wenn wir unsere Speise fertig gestellt haben? Tja, dann stellen wir sie im Kühlschrank kalt, räumen auf und entsorgen den Abfall.
- Apropos Müll: Unsere Kitakinder lernen, dass wir unsere Abfälle getrennt nach Papier, Hausmüll, sowie gelbe und grüne Tonne entsorgen. Batterien nutzen wir möglichst wenig und entsorgen sie über den Recyclinghof Neuland in Harburg.
- Manchmal geht es auch um technische Fragen. Wie funktioniert unsere Geschirrspülmaschine und wo werden welche Reinigungsmittel eingefüllt? Wieviel Reinigungsmittel benötigt man, um etwas sauber zu bekommen? Und auch eine Geschirrspülmaschine muss manchmal von Essensresten gereinigt werden. Dann blinkt ein bestimmtes Licht, dass uns darauf aufmerksam macht. Es gibt für unsere Kitakinder um das Thema „Hauswirtschaft“ also Vieles zu entdecken.

4.9 Jung & Alt

Unsere Evangelische Kita St. Paulus liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu verschiedenen Senioreneinrichtungen.

Dies ermöglicht uns auf eine recht unkomplizierte Art und Weise unsere älteren Nachbarn zu besuchen bzw. gemeinsame Aktivitäten meist in den Räumlichkeiten der Senioreneinrichtung zu verabreden. Unsere Kitakinder bekommen somit die Möglichkeit, Menschen verschiedener Altersstufen begegnen zu können. Generationenübergreifendes Leben und ein zwangloses „Miteinander-umgehen“ wird für unsere Kitakinder auf diesem Wege ein kleines Stückchen Lebenswirklichkeit.



Und wie machen wir dies?

- In loser Folge verabreden wir uns aktuell mit der Tagespflege Hamel in direkter Nachbarschaft, singen gemeinsam, basteln, hören Geschichten oder den Erzählungen der SeniorInnen aus ihrer Kindheit zu.
- Manchmal verbringen wir unsere monatlichen Kindergottesdienste gemeinsam.
- Besonders wertvoll sind für uns dabei die Freude beim gemeinsamen Tun und die Erinnerung daran.

4.10 Vorschule, Kita Brückenjahr, unsere TIGER

Das letzte Jahr in der Kita, bevor es in die erste Klasse der Grundschule geht, bietet unseren ältesten Kindern die Möglichkeit, sich ihrer bisher erworbenen Kompetenzen bewusst zu werden und sie vielfältig in der Kita einsetzen zu können.

Die Erfahrungen und Lernprozesse der letzten Jahre haben unsere ältesten Kinder zu selbstbewussten und in vielen Alltagsbereichen kompetenten Kindern heranwachsen lassen. Sie können sich sprachlich ausdrücken, haben gelernt, dass es positive und negative Gefühle gibt und wie sie diese Gefühle dem anderen mitteilen können. Sie haben feinmotorische Fertigkeiten kennengelernt und Fähigkeiten ausbilden können. Nun dürfen Sie die ältesten und „größten“ Kinder in der Kita sein, wie sie sich oft selber nennen und in diesem gestärkten Selbstbewusstsein dürfen sie in der Kita viele Dinge und Aufgaben übernehmen, die die „Kleinen“ noch nicht dürfen. Mit diesem starken Gefühl in der ihnen vertrauten Umgebung der Kita wird ihr erworbenes Selbstbewusstsein weiter gefestigt. Dies ist der Moment, in dem vermehrt neue Lernorte außerhalb der Kita aufgesucht und weiterführende Fragen mit ihnen besprochen werden. Kinder in diesem Alter genießen dann die neuen Herausforderungen und als Pädagoginnen kommen wir manchmal aus dem Staunen nicht heraus, wie sehr doch die Entwicklung der ehemals „Kleinen“ vorangeschritten ist. Wir freuen uns darauf, dieser gewachsenen Neugier und Entdeckerlust in unserer Evangelischen Kita St. Paulus begegnen zu können.

Und wie machen wir dies?

- In die Gruppe unserer TIGER werden zum August eines jeden Jahres Kinder aufgenommen, die entweder bis zum 30.06. fünf Jahre alt geworden sind (Vorschulkinder) oder die bis zum 31.12. (Kann – Vorschulkinder) fünf Jahre alt werden. Der Name dieser Gruppe ist auf einen Namensgebungsprozess vor einiger Zeit zurückzuführen, in der die ältesten Kinder sich für diesen Namen entschieden haben. Die Aufgabenstellungen für beide Altersgruppen sind ganz ähnlich. Sie unterscheiden sich jedoch in den Anforderungen bezüglich der Ausführung. Der Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit, Kinder entsprechend ihrer Kompetenzen herauszufordern, greift auch im Bereich Vorschularbeit. So z.B. bei der Auswahl der Arbeitsblätter, die eine erhöhte Abstraktionsfähigkeit voraussetzen.

Die Vorschularbeit, in unserer Kita „TIGER-Arbeit“ genannt, besteht aus folgenden Bausteinen, die sich über die Woche verteilen.

- Baustein >TIGER – Gruppe<: Eine Pädagogin lädt zweimal wöchentlich die „TIGER“ zur TIGER - Arbeit ein. Bei diesem Angebot im Rahmen unserer Vorschularbeit geht es darum, dass für ca. 30 – 60 Minuten Aufgaben mit besonderer Sorgfalt und angelehnt an das aktuelle Thema in der Kita erarbeitet werden. Gefordert sind bei diesen Aufgabenstellungen insbesondere das Wort- bzw. Aufgabenverständnis, der aktive und passive Wortschatz, das Durchhaltevermögen, die Augen-Hand-Koordination, die Abstraktionsfähigkeit und die sozial-emotionale Kompetenz. Die Auswahl der Themen orientiert sich zwar grundsätzlich an den Interessen der Kinder, - Ort und Zeit sind jedoch durch die Tagesstruktur und die Pädagogin vorgegeben. Einige Themen wiederholen sich in jedem Kitajahr aufs Neue. So z.B. zu Beginn eines jeden Kitajahres die Beschäftigung mit dem eigenen Körper und mit den eigenen Vorlieben und Abneigungen unter der Überschrift „Das bin ich“.

Im Frühjahr des Folgejahres sind in der Regel Besuche bei der

- Polizei,
- der Feuerwehr und
- der Klangstrolche
- der nahegelegenen Grundschule und vieles mehr eingeplant.

Diese Besuche werden gemeinsam vor- und nachbereitet. Dazu gehören gemeinsame Gespräche, Bildbetrachtungen, Austausch der kindlichen Erfahrungen im Gesprächskreis, verschiedene Aufgabenblätter bis hin zu Ausmahlblätter oder einzelnen Bastelarbeiten. Je nach weiteren aktuellen Themen in der Kita besuchen unsere „TIGER“ das Helms-Museum, das Klick Kindermuseum, thematische Ausstellungen im Einkaufscenter „Arcaden“ oder „Phoenixcenter“, das Hamburger Rathaus oder entdecken den Stadtteil oder den Harburger und Hamburger Hafen.

- Baustein >Hauswirtschaft für Kinder<: An diesem Angebot nehmen drei bis vier Kinder wöchentlich einmal teil, so auch ein bis zwei TIGER – Kinder. Die Aktivitäten hierzu bespricht die durchführende Kollegin wöchentlich in einer der beiden Familiengruppen. Ziel dieses Angebotes ist es zum einen, dass die Kinder Kenntnisse im Umgang mit Küchengeräten, wie dem Kühlschrank, der Spülmaschine, aber auch der Aufbewahrung von Küchenarbeitsgeräten gewinnen. Andererseits geht es auch um die Herstellung von Esswaren, angefangen vom Backen der Geburtstagskuchen bis hin zur Herstellung einer Joghurtspeise für das „Gesunde Frühstück“ am Freitag. Gesund und lecker soll sich nicht nur in einem Verzicht auf Zucker, Fette und Weißmehl wiederfinden, sondern in einem gesunden Mix aller Esswaren. So gibt es z.B. Waffeln mit fein geriebenen Wurzeln ebenso, wie selbst gebackenes Vollkornbrot.
- Baustein >Natur und Garten<: An diesem wöchentlich einmal stattfindenden Angebot nehmen gruppenübergreifend die eher älteren Kinder teil, so auch mehrere TIGER – Kinder. Ziel ist es, die Natur und die Jahreszeiten bewusst zu erleben, den Geräuschen zu lauschen, auf Entdeckungsreise „auf“, „unter“, „hinter“ und „neben“ den Blättern, Bäumen oder Büschen zu gehen. Manchmal kann eine Höhle aus heruntergefallenen Ästen konstruiert oder „Verstecken“ in freier Natur gespielt werden. Im Bereich „Garten“ lernen unsere Kitakinder, Sämlinge und Gemüsesetzlinge in den Boden zu bringen und blühende Stauden und Sträucher zu pflegen. Manchmal werden die Kräuter aus diesem Garten auch im Rahmen des Bausteines Hauswirtschaft für Kinder für einen Kräuterquark zum Frühstück verwendet.
- Baustein >Biblische Geschichten<: An diesem Kleingruppenangebot, dass in loser Folge stattfindet, nehmen gruppenübergreifend eher die älteren Kinder und ein bis zwei TIGER – Kinder teil. Mit dem Fundus an biblischen Erzählungen haben unsere Kitakinder die Möglichkeit, Lebensweisen aus vergangenen Zeiten kennenzulernen, eine Wertorientierung zu erfahren, ein erstes Mal mit den Fragen „Wer ist Gott?“, „Wo wohnt denn Gott? in Berührung zu kommen und die Möglichkeit zu erhalten, dass Gott jemand sein kann, dem ich alles erzählen kann, wenn ich möchte.

- Baustein >Der TIGER – Werkstatt – Ordner<: Dieser Ordner steht während der gesamten Kitaöffnungszeit in beiden Familiengruppen (zwei- bis sechsjährige) allen Kindern zur Verfügung. In diesem Ordner finden unsere Kitakinder Arbeitsblätter zu unterschiedlichen Aufgabenstellungen, die sie eigenständig bearbeiten dürfen. Ist ein Arbeitsblatt fertig erarbeitet, so wird es der Gruppenpädagogin gezeigt, gemeinsam besprochen und anschließend eigenständig in den eigenen Portfolio-Ordner geheftet. In der Regel zeigt sich, dass eher ältere Kinder Interesse an diesen Arbeitsblättern haben. Unsere TIGER – Kinder arbeiten während der Woche nach freiem Ermessen mit dem TIGER – Werkstatt – Ordner. Unsere jüngeren Kitakinder können sich ebenfalls mit diesem Angebot beschäftigen.
- Baustein >Beteiligung von Kindern im Kitaalltag<: Möglichkeiten zur Beteiligung von Kitakindern finden sich im Alltag der Kita auf vielfältige Weise und für jedes Alter, angepasst an die Kompetenzen der Kinder. So z.B. beim Abzählen der anwesenden Kinder vor dem Mittagessen und beim Tischdecken oder beim eigenständigen Holen von Milch aus dem Kühlschrank in der Küche. Die Gestaltung des täglichen Morgensingkreises, des Kinderfestes, die Anschaffung von neuem Spielmaterial, die Gestaltung von Räumen u.v.m. bieten unseren Kitakindern und naturgemäß gerade den älteren Kindern, die Möglichkeit, im Übungsfeld Kita demokratische Entscheidungen zu treffen. Entscheidungen, die nicht den persönlichen Vorstellungen entsprechen, müssen ausgehalten werden. Das Erleben von eigenem Erfolg und Scheitern liegt, wie in vielen anderen Lernfeldern der Kita, eng beieinander. Eine ganze Zeit lang, gab es unsere >Bürgersprechstunde für kleine Bürger<, die wir im Rahmen der Beteiligung von Kindern eingeführt haben. Sie bot den Kitakindern die Möglichkeit, ihre Anliegen einer Pädagogin in einem offiziellen Rahmen mitzuteilen. Dieser Baustein hat sich jedoch als zu störanfällig erwiesen, sodass wir aktuell dabei sind, eine ...
- ... Smiley-Zufriedenheitsabfrage im Morgensingkreis einmal wöchentlich mit unseren Kitakindern durchzuführen. Mehrere Glasschälchen mit unterschiedlichen Smiley-Gesichtsausdrücken (z.B. ☺ und ☹) und Glassteinen stehen zur Verfügung und jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich zu seinem aktuellen Befinden oder einer Kitaaktivität entweder nur über das Ablegen des Glassteines zu äußern oder auch mündlich seine Entscheidung zu erläutern. Naturgemäß liegt es eher den älteren Kindern, sich zu ihrer Entscheidung zu äußern. Manchmal wundern wir uns jedoch, zu welchen klaren Äußerungen auch schon die jüngeren Kinder fähig sind.